

Der Gerechte wird aus Glauben leben

(Habakuk 2.4)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Wir haben gerade in der Einleitung unseres Bruders vom Höhenweg des Glaubens gehört. Ich möchte euch heute auf eine Bergwanderung mitnehmen. Das ist ja nicht immer leicht. Der Aufstieg ist oft mühsam. Wenn man aber dann oben ist, wird man für die Mühe mit einer wunderbaren Aussicht reichlich belohnt. Auf dem Gipfel befindet sich oft eine Tafel, auf der man in allen Himmelsrichtungen die anderen Berge oder Orte ringsum aufgezeichnet findet.

Auf unserer geistlichen Bergwanderung sollen uns langsam die Zusammenhänge des Themas deutlich werden, so dass wir dann, wenn wir oben sind, auf unserer geistlichen "Tafel" die Auswirkungen der Treue Gottes in ihrem vollen Umfang verstehen können.

Als erstes möchte ich etwas zum Propheten Habakuk sagen und danach folgende drei Punkte behandeln:

1. Der Unterschied der Dienste des Alten und des Neuen Bundes.
2. Die Bedeutung der drei Zitate von Habakuk 2.4 im Neuen Testament (R1.16,17; G3.11; H10.38).
3. Die Auswirkungen der Treue Gottes und der des Christus.

Habakuk war ein Prophet in Juda und hat seine Niederschrift vermutlich um 628 vZtr. vollendet. Er hatte keine leichte Aufgabe, denn das treulose Juda stand kurz vor seiner Wegführung nach Babel. Das Buch beginnt deshalb mit den Worten: "Die Traglast, die Habakuk der Prophet gesichtete..." (DÜ)

In einem ersten Zwiegespräch mit Gott (1.2-11) wirft er die Frage auf: Warum wird das gottlose Juda nicht bestraft? Gott antwortet ihm: "Das Gericht kommt".

In einem zweiten Zwiegespräch mit Gott (1.12-2,5) geht es um die Frage: Warum verschlingt der Gottlose den, der gerechter ist als er? Gott antwortet ihm: "Warte und glaube".

Danach kommt ein Weheruf über Habsüchtige, Ausbeuter, Gewalttätige und Götzendiener (2.18-20).

Und zum Abschluss lesen wir ein Gebet Habakuks, das sehr an den Schreibstil der Psalmen erinnert (3.1-19).

In Seiner Antwort an Habakuk (2.4) zeigt Gott ihm, wie der Hochmut der Chaldäer sie zu Fall bringen wird, während der Gerechte fortfahren soll, seine Blicke auf JHWH zu richten, um zu leben. Habakuk 2.4 ist der Schlüsselvers des Buches, ja sogar der gesamten Schrift, die Botschaft Gottes an die Menschen zu allen Zeiten.

Habakuk 2.4 ist außerdem eine von zwei Stellen im A.T., in denen das Wort „Glauben / Treue“ mit dem Wort „gerecht“ verbunden ist.¹

Hier die wörtliche Wiedergabe des hebräischen Textes (von rechts nach links zu lesen!):

יְחִיָּה	בְּאִמּוֹנָתוֹ	וְצַדִּיק
JiChJäH	BäÄMUNaTO	WöZaDiJQ
leben wird er	seiner Treue in (infolge)	Gerechter und ← (Leserichtung)

Der Ausdruck „Der Gerechte wird aus (*seinem*) Glauben leben“ findet sich dreimal im N.T. wieder, und zwar an folgenden Stellen:

- Römer 1.16.17 – Hier wird erklärt, auf welche Weise der Mensch gerechtfertigt wird.
- Galater 3.11 – Hier im Galaterbrief beweist der Apostel Paulus, dass die Beobachtung des Gesetzes nicht die Rettung

¹ 5M32.4: "Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!" (ELB)

bringt, sondern dass der Gerechte für Gott aus dem Glauben / der Treue leben wird, ohne das Gesetz.

- Hebräer 10.38 – Der Vers unterstreicht, dass der Glaubende all seine Hilfe im Glauben / der Treue hat, die die einzige Verbindung mit Gott darstellt.

Nun zum ersten der drei Punkte der Gliederung.

1. Der Unterschied der Dienste des Alten und des Neuen Bundes.

Ich möchte 2K 3.6-9 als Grundlage für die Erklärung verwenden, wo es heißt:

"...der uns auch tauglich gemacht hat *zu* Dienern *des* neuen Bundes, nicht *der* Buchstabenvorschrift, sondern *des* Geistes. Denn die Buchstabenvorschrift tötet, der Geist aber macht lebend. Wenn aber der Dienst des Todes, in Buchstabenvorschriften in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Söhne Israels nicht vermochten, direkt ^hin das Angesicht Moses zu schauen wegen der Herrlichkeit seines ^d Angesichts, die *doch wieder* unwirksamgemacht wurde^p, wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verurteilung Herrlichkeit *ist*, wieviel mehr *ist* der Dienst der Gerechtigkeit überfließend an Herrlichkeit."

Paulus nennt hier den Dienst des AB "Dienst der Verurteilung" oder "Dienst des Todes" und stellt ihm den Dienst des NB gegenüber, den er "Dienst der Gerechtigkeit" nennt.

Folgende Fragen müssen geklärt werden:

1. Warum war es ein Dienst des Todes und hatte trotzdem Herrlichkeit?
2. Worin liegt der Unterschied zum Dienst der Gerechtigkeit?
3. Was bedeutet das "wieviel mehr"? (2K3.9)

Es ist nach Aussage des Apostels Paulus ein Dienst des Todes, weil der "Buchstabe", besser die Buchstabenvorschrift, tötet. Die nachfolgenden Texte erklären uns, warum:

- Weil die Verfehlung (Sünde) durch das Gesetz tötet².
- Weil jeder, der das Gesetz nicht tut, verflucht ist³.

Warum hatte aber der Dienst des Todes trotzdem Herrlichkeit?

- Weil das Gesetz ein Schatten der künftigen Guten war (H10.1).
- Weil es von Christus spricht (L24.27,44).
- Weil es ein Zuchtmeister (Pädagoge) zu Christus ist (G3.24).

Nur Christus konnte die Verfehlung im Fleisch verurteilen und uns loskaufen. Deshalb lesen wir in R8.3: "Denn das dem Gesetz Unvermögende, in welchem es schwach war durch das Fleisch, *ta* ^d Gott, *indem* er seinen ^d eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung und betreffs der Verfehlung sandte *und* die Verfehlung im Fleisch verurteilte."⁴

Dadurch wurden die Geistesmächte (auch und besonders die Verfehlung als Geistesmacht) ausgezogen und entmachtet (K2.15).

ER hat die Verfehlung beiseitegesetzt, hinaufgetragen, auf- oder enthoben,⁵ indem Er für uns zur Verfehlung wurde. Von diesem wunderbaren Wechsel lesen wir in 2K5.21: "Den, der Verfehlung

² R 7:5,10,11 - "Denn als wir im Fleisch waren, *innerwirkten* die *Leidenschaften* der Verfehlungen – *ja* die durch das Gesetz – in unseren Gliedern, ^hum dem Tod Frucht zu bringen. Ich aber starb weg *in den Tod*. Und es entpuppte^p sich mir das *Innenzielgebot*, das hinein in Leben *führende*, dass dieses hinein in Tod *führte*. Denn *die* Verfehlung nahm durch das *Innenzielgebot* die Gelegenheit wahr, täuschte mich und tötete *mich* durch *dasselbe*."

³ G 3:10-12 - "Denn so viele, wie aus Werken *des* Gesetzes sind, sind unter Fluch; denn geschrieben worden ist: Verflucht *ist* jeder, ^wder nicht bleibt in allem ^d, was in dem Büchlein des Gesetzes geschrieben worden^{pl} ist, ^d um es^{pl} zu tun. Dass aber im Gesetz niemand bei ^dGott gerechtfertigt wird^p, *ist* eindeutig, da der Gerechte aus Glauben leben wird. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: Der, *der* diese *Geschriebenen* getan hat, wird in ihnen leben."

⁴ Vgl. a. G3.13; 4.4,5

⁵ S. bei H9.26,28; 1J3.5; 1P3.18

nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

Die zweite Frage war: Worin liegt der Unterschied zum Dienst der Gerechtigkeit?

Paulus nennt ihn ja auch den Dienst der Herrlichkeit (s. o. 2K3.8) und das mit Recht, wie wir sehen werden. Paulus weist darauf hin, dass, wenn schon der Dienst des Todes in Herrlichkeit geschah, dann der Dienst der Gerechtigkeit wieviel mehr Herrlichkeit haben muss! Der Unterschied liegt somit in einer Steigerung der Herrlichkeit!

Damit wäre auch die dritte Frage beantwortet. Es geht um vielmehr, wieviel mehr oder überfließende Herrlichkeit, und dies muss in Verbindung mit unserem Vers 4 aus Habakuk 2 erklärt und verstanden werden.

2. Damit komme ich zum Hauptpunkt zwei: Die Bedeutung der drei Zitate von Habakuk 2.4 im Neuen Testament. (R1.16,17; G3.11; H10.38)

Der Dienst der Gerechtigkeit ist also gegenüber dem Dienst des Todes ein Dienst mit einer gesteigerten Herrlichkeit. Der Dienst der Gerechtigkeit beinhaltet, dass der Gerechte aus Glauben (Treue) lebt.

Das erste Zitat finden wir in R 1:17, und es lautet: "Denn Gerechtigkeit Gottes ist in ihm⁶ enthüllt aus Glauben^h zu Glauben, so wie geschrieben steht: **"Der Gerechte aber wird aus Glauben leben."**

Wenn Paulus hier zu Beginn seiner Ausführungen zur Rechtfertigung die Habakukstelle zitiert, erkennen wir, dass es sich unter dem Dienst der Gerechtigkeit um die Treue (den Glauben) des Christus⁷ handelt und nicht um unsere Treue, wie auch die nachfolgenden Verse deutlich zeigen:

⁶ "In ihm", d.i. in dem Evangelium im Rückbezug auf R1.16.

⁷ Hier ist mit *gen. subj.* zu übersetzen; vgl. a. KNT, DÜ, Fn ELB etc.

"Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi⁸ hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied ... (*dies geschah*) zum Erweis seiner (Gottes) ^oGerechtigkeit in der jetzigen Frist, ^h dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu⁸ ist...*" (R3:21,22,26) Oder: "...*indem ich* nicht meine *eigene* Gerechtigkeit habe, *nämlich* die aus *dem* Gesetz, sondern die durch *den* Glauben Christi⁸, die Gerechtigkeit aus Gott auf *Grund* des Glaubens. (P3:9, KNT)

Die Herrlichkeit des Gerechtigkeits-Dienstes kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass es Gott ist, der durch Sein Licht in uns Seine Herrlichkeit aufleuchten lässt und uns wissend macht (Kenntnis gibt). So, wie es Paulus in 2K4.6 bezeugen kann:

"Denn der Gott, der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, ^wdieser *ist* in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit ^dGottes im Angesicht Jesu Christi."

Die Herrlichkeit des Gerechtigkeitsdienstes wurde aufgrund der Treue und des Blutes Christi möglich. ER hat alle Verfehlung als der Treue in Person getragen, damit wir Gerechte werden konnten. So lesen wir es in 2K 5:21: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

In R1.17 heißt es noch "**aus Glauben ^hzu Glauben**", wörtl. "aus Treue hinein in Treue" – hier einige Auslegungsvorschläge verschiedener Ausleger:

- Aus AT-Glauben hinein in NT-Glauben.
- Vom Glauben derer, die bekennen, zum Glauben derer, die gehorchen.
- Aus dem Glauben der Künder hinein in den Glauben der Hörer.
- Aus dem gegenwärtigen Glauben in den künftigen.
- Der Glaube ist Grund und Ziel.

⁸ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

- **Aus der Treue Gottes (und Christi) hinein in die Treue des Glaubenden.**

Unter Berücksichtigung des bisher Gesagten wird m.E. nur der letzte Hinweis dem Kontext des gesamten Themas gerecht. Wir brauchen dafür aber noch einen direkten Schriftbeweis. Ich möchte die folgenden zwei Textstellen als Beweis anführen, und der Leser prüfe selber, ob er damit übereinstimmen kann.

In R3.3 und an anderen Stellen wird deutlich, dass Gott treu ist und es auch bleibt, denn wir lesen: "Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre ^d Untreue die Treue Gottes unwirksam *ma-*chen?" Die Antwort ist natürlich: "Nein!" ⁹

Der zweite Text steht in R3.22 und lautet: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi⁸ hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied..."

Beide Texte zeigen uns, dass Gottes Treue auf der Grundlage der Treue des Sohnes immer bestehen bleibt. Das Geschöpf hat darauf keinen Einfluss. Wenn das so ist, dann erklärt sich R1.17 von selber, nämlich: Es geht "aus Seiner Treue" hinein in "unsere Treue"; damit ist auch gewährleistet, dass Gott Sein Ziel erreicht, da es nicht vom Menschen abhängt.

Nun zum zweiten Zitat des Habakuk-Textes. Es steht, wie schon oben gesagt, in G 3:11: "Dass aber im Gesetz niemand bei ^d Gott gerechtfertigt wird^p, ist eindeutig, da der Gerechte aus Glauben leben wird."

Etliche der Galater wollten wieder zurück unter Gesetz, und Paulus argumentiert im ganzen Brief dagegen an. Er beweist, dass die Beobachtung des Gesetzes nicht die Rettung bringt. Aber der Gerechte wird für Gott aus dem Glauben / der Treue leben, ohne das Gesetz. Schon im zweiten Kapitel finden wir einen feinen Hinweis auf die Abhängigkeit von unserer Treue / Glaube von der Treue des Christus.

⁹ Vgl. a. LB100.5; 2T2.13.

G2.16: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu¹⁰. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi¹⁰ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." (Vgl. A13.39)

Die Treue des Christus ist die Voraussetzung für unsere Treue! Deshalb ist das erste und das dritte "an" im Vers zu streichen¹⁰.

Da alle Menschen Verfehlen sind und sich niemand selber gerecht machen kann, schreibt der Apostel Paulus folgerichtig in R3.24: "...*und* (wir) werden^p geschenktweise gerechtfertigt *in* ^d seiner Gnade durch die Erlösung ^d in Christus Jesus."

Rechtfertigung ist ein Geschenk und gründet sich in der Treue des Sohnes Gottes! Wenn ER nicht treu gewesen wäre und es auch weiterhin nicht bliebe, würde unser Glaube / Treue uns überhaupt nichts nützen!

Das dritte Zitat findet sich in H 10:38: "Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben"; und: "Wenn er zurückweicht (sich *anderem* unterstellt DÜ), hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm."

Da dieser Habakuk-Text nur von Paulus im Römerbrief und im Galaterbrief zitiert wird, liegt das Hauptgewicht sicher auch hier auf dem Glauben oder der Treue unseres Herrn, ohne die wir nicht treu sein können.

Bevor wir nun gleich den "Gipfelblick" unserer geistlichen "Bergwanderung" genießen können, möchte ich in diesem Zusammenhang noch auf eine Besonderheit der unterschiedlichen Wiedergaben des Habakuk-Textes hinweisen.

Die Septuaginta (LXX), die griechische Übersetzung des AT aus dem 3. Jh. vor Zeitrechnung, hat übersetzt: "ἐκ πίστεως μου" [*aus*

¹⁰ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

meinem Glauben, d.h. aus Gottes Treue (Glauben), weil ja Habakuk eine Antwort Gottes erhält]. Den Übersetzern war offensichtlich klar, dass es nicht die Treue des Menschen ist, um die es hier geht.

Paulus hingegen schreibt nur "aus Glauben" (Treue) und lässt jeglichen persönlichen Bezug weg, während ja der hebräische Quelltext "aus seiner Treue" hat (s.o.).

Doch nun zum "Gipfelblick". Ich möchte kurz zusammenstellen, welche Auswirkungen die Treue Gottes und des Sohnes hat, nachdem wir nun wissen, dass alles aus Seiner Treue geschieht.

Die Auswirkungen der Treue Gottes und des Christus in elf Punkten:

- Gottes Gerechtigkeit wurde durch die Treue Jesu geoffenbart und im AT bezeugt:

R 3:21-25 – "Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi¹¹ hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit ^d Gottes *und* werden^p geschenkweise gerechtfertigt *in* ^d seiner Gnade durch die Erlösung ^d in Christus Jesus, welchen ^d Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem ^d Blut ^hzum Erweis seiner ^d Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

- Rechtfertigung geschah und geschieht aus der Treue Jesu. Dazu zwei Schriftbeweise:

R 3:26 – dies geschah: "...zum Erweis seiner (Gottes) ^d Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, ^h dass er (Gott) gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu¹² *ist*."

¹¹ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

¹² Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

G2.16 – "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu¹². Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi¹² gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

- Berufung geschieht allein auf der Grundlage der Treue des Christus.

1K 1:9 – "^d Gott *ist* treu, durch welchen ihr berufen worden seid ^hin *die* Gemeinschaft seines ^d Sohnes Jesus Christus, unseres ^d Herrn."

- Alle Verheißungen des AT (NT) sind Ja und Amen (אָמֵן [AMeN] d.i. wahr, treu) in Christus.

2K 1:18-20 – "Gott aber *ist* treu, dass unser Wort zu euch nicht Ja und Nein *zugleich* ist. 19 Denn der Sohn ^d Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündet wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist *ein* Ja geworden. 20 Denn so viele Verheißungen Gottes *es gibt*, in ihm *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn [das] Amen, ^d Gott zur Herrlichkeit durch uns."

- Wir haben Freimut und Herzuführung durch Seine Treue (Seinen Glauben).

E 3:12 – "...in welchem wir ^d Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine¹³ ^d Treue."

Unsere Treue oder unser Glaube kann niemals die Voraussetzung sein, dass wir Berechtigung zur Hinzuführung (Zutritt) in das obere Heiligtum haben. Einzig das Blut des Christus und damit Seine Treue ist die Grundlage dafür!

- Wir haben Gerechtigkeit durch die Treue Jesu.

¹³ Hier ist mit *gen. subj.* zu übersetzen; vgl. a. KNT, DÜ.

P 3:9 - "...*indem ich* nicht meine *eigene* Gerechtigkeit habe, *nämlich* die aus *dem* Gesetz, sondern die durch *den* Glauben Christi¹⁴, die Gerechtigkeit aus Gott auf *Grund* des Glaubens." (KNT)

- Wir haben Ganzvollendetsein und Untadeligkeit in Seiner Anwesenheit, weil Er treu ist.

1TH 5:23,24 – "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch ganzvollendet, und ganzvollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden in der Anwesenheit unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist der euch Berufende, ^wder es auch tun wird."

- Wir haben Festigung und Bewahrung, weil Er treu ist.

2TH 3:3 – "Treu ist aber der Herr, ^wder euch befestigen und bewahren wird, weg von dem Bösen."

- Weil Er als Hoherpriester treu war und gelitten hat, haben wir Ihn jetzt zur Hilfe.

H 2:17,18 – "Weshalb er verpflichtet war (schuldete DÜ), in allem den Brüdern gleich zu werden, auf dass er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Verfehlungen des Volkes zu sühnen; 18 denn worin er selbst gelitten hat, (als er versucht worden ist), vermag er denen *zu* helfen, die versucht werden."

- Unsere Treue (Glaube) ist durch Ihn hinein in Gott.

1P 1:21 – "...denen, *die durch ihn* ^han Gott glauben, der ihn aus Erstorbenen erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so dass euer ^dGlaube und *eure* Erwartung hinein in Gott sind."

- Gottgewollte Leiden bewirken, dem Schöpfer nebengesetzt zu sein. Dies ist Gnade (1P2.19,20)

¹⁴ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

1P 4:19 – "So sollen auch die, die gemäß dem Willen ^d Gottes leiden, *einem* treuen Schöpfer ihre ^d Seelen im Gutes-Tun anvertrauen (w. nebensetzen)."

Zusammenfassend lässt sich nun Folgendes feststellen:

Der Gerechte (in Christus, 1K1.30) wird aus der Treue des Christus leben und nicht aus seiner eigenen Treue, die lediglich nachgeordnet ist.

Und weil Wiederholung die Mutter der Weisheit ist, werde ich auch nicht müde, immer wieder auf G2.16 hinzuweisen. Desh. hier nochmals der Text: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu¹⁵. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi¹⁵ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Weil **ER** treu war, können nun auch wir treu sein, anders — wäre **ER** nicht treu gewesen, würde unsere Treue (Glaube) uns nichts nützen.

Gesegnet ist Gott in Christus, weil der Gerechte aus Seiner Treue leben wird.

Amen.

¹⁵ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.